

Ausschuss Bauwirtschaft und Logistik

**Nachrichtlich:**

Geschäftsführer der Mitgliedsverbände

**BL-2020-098**

En/le/be

14. Oktober 2020

## Herbstgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute: BIP sinkt 2020 um 5,4%

Sehr geehrte Damen und Herren,

die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute haben ihr Herbstgutachten mit dem Titel „**Erholung verliert an Fahrt – Wirtschaft und Politik weiter im Zeichen der Pandemie**“ vorgelegt. Sie erwarten darin für 2020 einen Einbruch der Wirtschaftsleistung um real 5,4%; damit wurde die Prognose gegenüber dem Frühjahr um 1,2 Prozentpunkte nach unten korrigiert. Grund dafür ist der im Vergleich zu den ursprünglichen Erwartungen langsamere Erholungsprozess.

- Mit der Corona-Krise ist die Binnen- und Außennachfrage massiv eingebrochen. Für 2020 sind deutliche Rückgänge bei den **Ausrüstungsinvestitionen** (2020: -14,1%) und dem **Außenhandel** (Exporte: -10,7%; Importe: -8,0%) zu erwarten. Anders als zur Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 hat sich mit der Corona-Krise auch der **private Konsum** erheblich reduziert (2020: -6,6%); die Sparquote dürfte im Gegenzug deutlich angestiegen sein.
- Für die Folgejahre ist eine **schrittweise Erholung** zu erwarten (2021: privater Konsum +4,9%, Ausrüstungsinvestitionen +11,4%, Export +9,7%, Import +8,2%; 2022: privater Konsum +3,5%, Ausrüstungsinvestitionen +3,8%, Export +5,8%, Import +6,5%).
- Die Corona-Krise hat auch am **Arbeitsmarkt** deutliche Spuren gezeigt. Trotz massiver Ausweitung der Kurzarbeit gingen bis zur Jahresmitte schätzungsweise 820.000 Stellen verloren. Seitdem steigt die Zahl der Erwerbstätigen wieder leicht an, das Vorkrisenniveau wird aber voraussichtlich erst Mitte 2022 erreicht. Die Arbeitslosenquote dürfte dieses und nächstes Jahr auf 5,9 Prozent steigen und 2022 leicht auf 5,5 Prozent zurückgehen (2019: 5,0%).
- Die staatlichen Konjunkturprogramme haben dazu beigetragen, dass die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte selbst in der akuten Krisenphase insgesamt relativ stabil blieben. Der **Finanzierungssaldo des Staates** ist damit jedoch deutlich ins Minus gerutscht: Der öffentliche Gesamthaushalt für das laufende Jahr dürfte mit einem Rekorddefizit von 183 Mrd. Euro abschließen (5,5% des BIP). Auch in den kommenden beiden Jahren bleiben die Fehlbeträge mit 118 Mrd. Euro (2021) und 92 Mrd. Euro (2022) beträchtlich.
- Die **Verbraucherpreise** steigen 2020 nach Einschätzung der Institute mit +0,5% nur marginal an; hier wirken sich die temporäre Mehrwertsteuersenkung und der niedrige Ölpreis aus. Auch 2021

und 2022 bleibt der Preisauftrieb mit +1,4% bzw. +1,6% unterhalb des von der EZB formulierten Inflationsziels von 2%.

- Den Verlauf der **Bauinvestitionen** schätzen die Institute unter dem Titel „**Bau kommt glimpflich durch die Krise**“ relativ positiv ein:

„Die Bauwirtschaft ist ungewöhnlich stark in das Jahr 2020 gestartet. Zu Jahresbeginn begünstigte vor allem der milde Winter die Expansion der Bauinvestitionen, die im ersten Quartal äußerst kräftig um 5,1% zulegten. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie dürften sich erst im zweiten Quartal bei den Bauinvestitionen bemerkbar gemacht haben. Allerdings stellt der spartenübergreifende Rückgang um 4,2% wohl zum Großteil eine technisch bedingte Gegenbewegung auf den zuvor kräftigen Anstieg dar.

Die **Wohnungsbauinvestitionen** dürften im dritten Quartal noch einmal zurückgegangen sein. Eine große Zurückhaltung zeigt sich insbesondere im Ausbaugewerbe, das seit einigen Monaten abwärtsgerichtet ist und im Mittel über Juli und August erneut einen merklichen Produktionsrückgang verzeichnete (-4,5% im Vergleich zum zweiten Quartal). Die seit Mai aufwärtsgerichteten Auftragseingänge im Wohnungsbau und die rege Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten deuten jedoch darauf hin, dass es im Winterhalbjahr wieder zu einer Ausweitung der Wohnungsbauinvestitionen kommen dürfte. Auch sind die Rahmenbedingungen nach wie vor anregend. Das Finanzierungsumfeld bleibt über den gesamten Prognosezeitraum sehr günstig und der Bedarf an zusätzlichem Wohnraum weiterhin hoch. Vor diesem Hintergrund rechnen die Institute mit einer Ausweitung der Wohnungsbauinvestitionen in diesem Jahr um 3,0% – maßgeblich bedingt durch das starke erste Quartal – und mit einer Expansion in den kommenden beiden Jahren um 1,2% und 2,6%.

Im **gewerblichen Bau** ist mit einem deutlichen Rückgang im dritten Quartal zu rechnen. So sieht sich die Bauindustrie seit dem Jahreswechsel einem rückläufigen Auftragstrend gegenüber, insbesondere im Tiefbau, wenn auch die Auftragsbestände weiterhin hoch sind. Die anhaltende Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie und die gesamtwirtschaftliche Erholung dürfte den Anreiz reduzieren, langfristige Bauprojekte anzustoßen. Die im Zuge der Corona-Krise verschlechterte Erlössituation der Unternehmen wirkt überdies dämpfend. Mit dem Abklingen der Pandemie und der Erholung der Ausrüstungsinvestitionen dürfte, leicht verzögert, auch die Dynamik im Wirtschaftsbau wieder anziehen. Alles in allem rechnen die Institute in diesem Jahr mit einem Anstieg um lediglich 0,3%. Im Jahr 2021 dürften sie mit einer Rate von 0,7% und im Jahr 2022 mit einer Rate von 2,4% expandieren.

Die **öffentlichen Bauinvestitionen** sind im dritten Quartal im Vergleich zu den anderen Sparten wohl nur geringfügig gesunken. Der Auftragsbestand befindet sich weiterhin auf komfortablem Niveau und dürfte einem stärkeren Rückgang der Investitionstätigkeit entgegenstehen. Im Juni wurde sogar ein kräftiges Auftragsplus im öffentlichen Tiefbau ausgewiesen. Dies ist allerdings vor allem auf einen Großauftrag zurückzuführen und dürfte daher die tatsächliche Nachfragedynamik überzeichnen. Für das kommende Jahr ist mit einem kräftigen Anziehen der öffentlichen Bauinvestitionen zu rechnen, zumal die Kommunen, die für einen Großteil der öffentlichen Bautätigkeit verantwortlich sind, durch die Hilfspakete des Bundes finanziell unterstützt werden. Somit dürften die öffentlichen Bauinvestitionen im kommenden Jahr um 4,1% steigen (Jahresverlaufsrate 7,3%), nach 4,7% im laufenden Jahr. Im Jahr 2022 wird die öffentliche Bautätigkeit voraussichtlich um 2,2% ausgeweitet.

**Alles in allem rechnen die Institute im laufenden Jahr mit einem Anstieg der gesamten Bauinvestitionen um 2,5%**, wobei die tatsächliche konjunkturelle Dynamik durch die hohe Anzahl an Arbeitstagen überzeichnet ist – kalenderbereinigt liegt der Anstieg bei 1,6%. **Für die Jahre 2021 und 2022 ist eine Ausweitung um 1,5% bzw. 2,5% zu erwarten.**“

Der bbs teilt die Einschätzung der Institute für das Jahr 2020. Für die Folgejahre erscheint die Prognose relativ optimistisch. So kann insbesondere der gewerbliche Bau aufgrund der Investitionszurückhaltung der Unternehmen einen schwächeren Verlauf nehmen. Außerdem ist fraglich, ob die

pauschale Kompensation der wegbrechenden Gewerbesteuereinnahmen durch den Bund ausreichend, um die Investitionshaushalte der Kommunen stabil zu halten.

- Das größte Risiko für die Prognose bleibt der **ungewisse Pandemieverlauf**. Der Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass die Infektionsschutzmaßnahmen im Verlauf des kommenden Sommerhalbjahrs soweit gedrosselt werden können, dass sie die ökonomische Aktivität nicht mehr nennenswert beeinträchtigen. Unsicher ist zudem, in welchem Umfang es noch zu Unternehmensinsolvenzen im In- und Ausland kommt. Ferner schwelen verschiedene Handelskonflikte weiter. Würde sich die zwischenzeitlich stark angeschwollene private Ersparnis vermehrt in zusätzliche Käufe übersetzen, könnten die konsumnahen Wirtschaftsbereiche hingegen stärker angeregt werden als in dieser Prognose unterstellt.

Mit diesem Schreiben erhalten Sie folgende Anlagen:

- Anlage a:** Tabellen zu den Eckdaten der Prognose sowie zu den realen Veränderungen der Bauinvestitionen
- Anlage b:** „Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Deutschland“ für die Jahre 2019 bis 2021

Den vollständigen Wortlaut des Gutachtens finden Sie unter folgendem Link:

[https://www.ifw-kiel.de/fileadmin/Dateiverwaltung/IfW-Publications/-ifw/Gemeinschaftsdiagnose/Langfassungen/gd\\_2020\\_2.pdf](https://www.ifw-kiel.de/fileadmin/Dateiverwaltung/IfW-Publications/-ifw/Gemeinschaftsdiagnose/Langfassungen/gd_2020_2.pdf)

Mit freundlichen Grüßen

Bundesverband Baustoffe –  
Steine und Erden e.V.



Christian Engelke  
Geschäftsführer Wirtschaft



Tanja Lenz  
Reporting und Statistik

**Anlagen**